opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

2. Jahrgang. Samstag, den 14. Dezember 1929. Nr. 336.

Der gewesene Ministerpräsident Bartel zum Staatspräsidenten berufen.

Wie aus informierter Quelle berichtet wird wurde der gewesene Ministerpräsident Prof. Dr. Kazimierz Bartel in die Zivilkanzlei des Staatspräsidenten nach Warschau berufen.

Wie aus informierter Quelle weiter berichtet wird, will der Staatspräsident, nachdem er mit den Führern der Abgeordneten konferiert hat, das Urteil über die Lage jener Persönlichkeit hören, die in den letzten drei Jahren die Regierung leitete.

Eine Erklärung des Prof. Bartel.

Die Einladung des gewesenen Ministerpräsidenten Prof. Bartel zum Staatspräsidenten nach Warschau erfolgte durch Vermittlung des Majors Jurgielewicz, der am Donnerstag um 11 Uhr nach Lemberg kam und dem gewesenen Ministerpräsidenten Bartel die Einladung des Staatspräsidenten überreichte. Infolge dessen ist Prof. Bartel am Donnerstag um 10.30 Uhr abends nach Warschau abgereist. Vor seiner Abreise erklärte er Journalisten gegenüber, **daß von einer Uebernahme der Mission der Kabinettsbildung seinerseits keine Rede sein könne.**

Ein Vortrag des Ministerpräsidenten Switalski.

Heute, Samstag, um 17.30 Uhr, wird Ministerpräsident Dr. Switalski in der Warschauer Philharmonie einen Vortrag über das Thema „Zwei Tage im Sejm" halten.

Neue Anordnungen des Ministers Prystor in der Frage der Krankenkassen

Der Minister für soziale Fürsorge, Oberst Prystor, hat ein Zirkular an die Direktoren der Kreisämter für Versicherung in der Frage der äztlichen Behandlung in den Kankenkassen erlassen.

Dieses Zirkular empfiehlt unter anderem, daß alles daran gesetzt werden müsse, daß die Zufriedenheit der Versicherten erlangt werde. Es müssen Vorschriften für die leitenden Aerzte in der Frage der ärztlichen Behandlung erlassen werden, weiters muß den leitenden Aerzten die Ausführung des Budgets, für das sie die Verantwortung tragen sollen, anvertraut werden.

Die Direktoren der Kreisämter für soziale Versicherungen sind verpflichtet, genau zu kontrollieren, ob diese Grundsätze durch die Krankenkassen eingeführt worden seien.

Errichtung einer mongolischen Republik in der Mandschurei?

Paris, 13. Dezember. Die „Chicago Tribune" berichtet aus Peping, daß aus Charbin eintreffende Meldungen bestätigen, daß die jungmongolische Partei eine mongolische Republik im Barga-Gebiet in der Nordmandschurei, mit Cailar als Hauptstadt, errichtet habe. Die Mongolen bereiten eine Erklärung vor, die die Unabhängigkeit von China proklamiere. Die neue Regierung wolle nach sowjetistischen Grundsätzen arbeiten. Es sei darauf hinzuweisen, daß diese Bewegung deshalb Beachtung verdiene, weil das Barga-Gebiet ein wichtiges Gebiet der ostchinesischen Eisenbahn, einschließlich der Bergwerke, umfasse, das bisher der Hauptlieferant für die ostchinesische Eisenbahn gewesen sei.

König Boris über Wirtschaft und Außenpolitik.

Sofia, 13. Dezember. Ueber die wirtschaftliche Lage Bulgariens und die bulgarische Außenpolitik äußerte sich König Boris beim Empfang einer Abordnung des belgischen Parlaments. Der König wies hin auf die schwierige wirtschaftliche und finanzielle Lage Bulgariens. Die Beseitigung dieser Schwierigkeiten sei im Augenblick die brennendste Frage. Alle nationalen Elemente müßten sich deshalb zusammenfinden. Der König ging dann ein auf die bulgarische Außenpolitik und erklärte, daß die von Bulgarien verfolgte Politik des Friedens ihre Früchte tragen müsse. Bulgarien lege den größten Wert auf gute Beziehungen zu allen Staaten.

Die Situation nach den Konferenzen ungeklärt.

Die Konferenzen beim Staatspräsidenten, die den Zweck verfolgten, die Lage zu klären, sind beendet. Die Aeußerungen des Sejmmarschall und der Führer der Opposition, die dem Staatspräsidenten gegenüber vorgebracht wurden, sind identisch. **Sie gipfeln alle in dem Standpunkte, daß die Opposition keine Regierung bilden will, keine Regierung bilden könne und an einer neuen Regierung auch nicht teilnehmen werde.** Alle Führer erklärten, daß sie, gestützt auf die Verfassung, dem Staatspräsidenten bei der Wahl der neuen Regierung freie Hand lassen wollen und stellen als Bedingung ihrer Mitarbeit mit der neuen Regierung, daß die neue Regierung die Gesetze achte. Alle Abgeordneten betonten, daß es wünschenswert wäre, daß die Krise ehebaldigst abgeschlossen werde.

Die Meinung über den Erfolg der Unterredungen sind im Sejm geteilt. Einerseits wird behauptet, daß nunmehr eine mildere Richtung im Verhältnisse der Regierung zum Sejm werde eingeschlagen werden, andererseits ist man der Ansicht, daß mit einem neuerlichen Kabinette Switalski zu rechnen sei. Diese entgegengesetzten Meinungen sind der Beweis dafür, daß die Abgeordneten über den Erfolg ihrer Konferenzen mit dem Staatspräsidenten sich keine richtige Meinung bilden können.

Die Schlußkonferenzen beim Staatspräsidenten.

Am Donnerstag beendete der Staatspräsident die Konferenzen mit den Führern der parlamentarischen Gruppen. Es wurden empfangen: der Vertreter der N. P. R. Abg. Chaczynski, der Vertreter der P. P. S.-Revolutionsfraktion Smulikowski, in den Nachmittagsstunden und zwar um 5 Uhr der Präses der Ch. D. Checinski, um 6 Uhr der Abg. Rozmaryn vom jüdischen Klub. Mit diesen Konferenzen ist die Reihe der Konferenzen mit den Führern der Gruppen im Sejm abgeschlossen.

Um 8 Uhr hat die Kanzlei des jüdischen Klubs folgendes Communique herausgegeben: „Im Zusammenhange mit der Kabinettskrise wurde Abg. Rozmaryn zum Staatspräsidenten zu einer Konferenz berufen, wovon derselbe sofort den Obmann des Klubs, den Abg. Grünbaum, verständigte.

Bei der nachher stattgefundenen Unterredung wurde vereinbart, daß Abg. Rozmaryn dem Staatspräsidenten bei Beginn der Konferenz erklären solle, daß er den jüdischen Klub nicht vertrete, da er seit längerer Zeit an den Arbeiten desselben nicht teilnehme. Wenn somit die Meinung der jüdischen Vertretung im Sejm eingeholt werden sollte, so müßte die derzeitige Leitung, die sich des Vertrauens der Mehrheit des Klubs erfreut, gehört werden. Diese Erklärung wird Abg. Rozmaryn im eigenem Namen abgeben".

Falsche Gerüchte über Minister Matuszewski.

In einer der Warschauer Zeitungen wurde berichtet daß Minister Matuszewski beabsichtige, sein Amt niederzulegen und sich auf seinen früheren Posten als Gesandter Polens nach Budapest zu begeben.

Wie aus maßgebenden Kreisen mitgeteilt wird sind diese Gerüchte vollkommen unbegründet.

Die deutsch-polnischen Handelsvertagsverhandlungen.

Rauscher in Berlin.

Berlin, 13. Dezember. Die Berichterstattung über den Stand der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen an die Reichsregierung, die durch Geheimrat Eisenlohr erfolgen sollte, wird, wie heute bekannt wird, durch den Gesandten Rauscher selbst übernommen werden, der in Abänderung früherer Dispositionen am Sonnabend nach Berlin kommen wird.

Innerpolitische Spannung in England.

London, 13. Dezember. In England herrscht eine starke innenpolitische Spannung wegen der neuen Bergbauvorlage. Ein großes konservatives Blatt schreibt, daß die englische Arbeiterregierung gegenwärtig sich in der bisher größten Krise befinde. Die liberale Fraktion des englischen Unterhauses kündete gestern an, daß sie das neue Bergbaugesetz ablehnen werde, obgleich das Gesetz in einigen Teilen begrüßt wird. Die konservative englische Fraktion wird sich erst am Montag entscheiden, nach der Rückkehr des Parteiführers Baldwin, der zur Zeit von London abwesend ist. Die englischen Bergbaubesitzer sind sich nicht einig in ihrer Haltung gegenüber dem neuen Gesetz. Der Reichsverband der britischen Industrie hat die englische Regierung in einem Schreiben aufgefordert, das Gesetz nicht im Parlament durchzupeitschen, sondern den beteiligten Industriekreisen Zeit zu lassen, um alle Vorteile und Nachteile des Gesetzes abzuwägen.

Zwei Sowjetflüchtlinge auf polnischem Boden angehalten.

Wie der „Expreß Wilenski" mitteilt, hat auf dem Grenzabschnitte Stolpce bei der Ortschaft Andrusze die Patrouille der Grenzwache auf polnischem Boden zwei Sowjetflüchtlinge angehalten. Es waren dies der Kommandant des Abschnittes Mochenie, Pietruszew, und der Soldat Paul Mikitas. Sie erklärten, daß sie nach Polen geflohen seien, weil sie erfahren haben, daß aus Minsk der Hauftbefehl gegen sie wegen gegenrevolutionärer Aeußerungen gekommen sei.

Wie die Abendpresse meldet, hat die polnische Grenzwache im Laufe dieses Monats bereits 851 Personen festgestellt, die auf ungesetzlichem Wege aus Sowjetrußland über

die Grenze nach Polen gekommen waren. Unter diesen Personen sind etwa 100 aus Rußland ausgewiesen worden, während die übrigen 750 angaben, vor den Verfolgungen der G. P. U. geflohen oder infolge Brotmangels über die Grenze gekommen zu sein. Die Untersuchung habe ergeben, daß sich die große Mehrzahl der Eindringlinge sich in Wahrheit aus äußerst zweifelhaften Elementen zusammensetzt. So seien unter ihnen 34 bolschewistische Geheimkuriere entdeckt und verhaftet worden. Einige Personen hätten auch chiffrierte Briefe an die Warschauer Gesandschaft bei sich geführt. 600 Leute wurden von den polnischen Behörden über die russische Grenze abgeschoben.

Der Direktor des staatlichen Amtes für physische Ausbildung und militärische Vorbereitung bei Pilsudski.

Dipl. Oberst Kalinski wurde am Donnerstag vom Marschall Pilsudski empfangen und hatte eine längere Konferenz mit demselben über Organisationsfragen.

Dr. Mackencie in Warschau.

In Vertretung der hygienischen Sektion des Völkerbundrates zur Prüfung der Entwicklung der hygienischen Organisation in Polen eingetroffen. Dr. Mackencie, der bereits Jugoslawien, Rumänien und die Tschechoslowakei bereist hat, verbleibt eine Woche in Polen.

Rückkehr des dänischen Gesandten.

Der dänische Gesandte in Warschau, Höst, der eine größere Reise unternommen hatte, ist nach Warschau zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte übernommen.

Sokolnikoff in London.

London, 13. Dezember. Der neue russische Botschafter für England Kokolnikoff ist gestern in der englischen Hauptstadt in Begleitung seiner Gattin und eines Botschaftssekretärs eingetroffen. Der russische Botschafter wurde am Bahnhof von einem Beamten des englischen auswärtigen Amtes empfangen. Botschafter Sokolnikoff genießt großes Ansehen als Finanzsachverständiger. Er spricht nicht englisch. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und England sind also nach zwei einhalbjähriger Unterbrechung wieder aufgenommen.

Eintreffen des neuen italienischen Botschafters in Berlin.

Berlin, 13. Dezember. Der neue italienische Botschafter Orsini Baroni ist heute vormittag in Berlin eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom Chef des Protokolls begrüßt.

Verhandlungen der deutschen Reichsregierung um ein Vertrauensvotum.

Berlin, 13. Dezember. Die Verhandlungen des Reichskanzlers mit den Parteiführern sind kurz vor ein Uhr mittags zu Ende gegangen. Wie im Reichstag verlautet, haben sie nicht zu einem positiven Ergebnis geführt. Im Vordergrunde der Verhandlungen stand die Formel für das Vertrauensvotum. Dabei wurde die Frage erörtert, ob das Votum nicht so gefaßt werden könnte, daß der Reichstag ein Vertrauen mit der Erwartung begründet, daß die Regierung das Notprogramm durchführt. Diese Formel wurde aber von der deutschen Volkspartei nicht akzeptiert. Nach dem augenblicklichen Stand der Dinge beabsichtigen die Parteien, in der Vollsitzung des Reichstages getrennte Erklärungen abzugeben, in denen sie ihre Stellungnahme zu der letzten Entwicklung zum Ausdruck bringen. Der Reichstagspräsident beabsichtigt, die Abstimmung möglichst heute abend noch durchzuführen. In gewissen parlamentarischen Kreisen rechnet man aber noch immer mit der Möglichkeit, daß die interfraktionellen Verhandlungen von irgend einer Seite in Gang gebracht und zu einem befriedigenden Ende geführt werden. Die Abstimmung könnte sich unter diesen Umständen also noch etwas hinauszögern.

Verfahren gegen Graf Karl Stollberg.

Berlin, 13. Dezember. Nach Paragraph 175 (laut „Tempo") schwebt vor dem Landgericht Hirschberg gegen den Grafen Karl zu Stollberg-Wernigerode, den im Prozeß vielgenannten Bruder des erschossenen Magnatsherrn von Jannowitz, auf Grund seiner im Prozeß erwähnten Vergehungen an einem seiner jüngendlichen Neffen ein Ermittlungsverfahren wegen Paragraph 175 des Strafgesetzbuches.

Die vier Delmenhorster Räuber in Haft

Berlin, 13. Dezember. Die „Vossische Zeitung" meldet aus Frankfurt a. M.: Unter dem Verdacht an dem Delmenhorster Raubmord von 16 Jahren beteiligt zu sein, wurde in Offenbach der Klempner Heinrich Seekamp, der seit Jahren kommunistischer Stadtrat in Offenbach war, verhaftet. Die Verhaftung erfolgte auf Grund des Geständnisses der in Bremen festgenommenen Arbeiter Mörke und Martin, die Seekamp als Mitwisser beschuldigten. Zu gleicher Zeit ist auch der Arbeiter Hirth aus Geisenheim in Baden verhaftet worden, der ebenfalls als Komplize in Frage kommt.

Beim Wintergewitter eingeäschert.

Freiburg, 13. Dezember. Die Nährmittelfabrik Zapf in Zell am Harmersbach wurde bei einem Gewitter, das gestern abend über Oberbaden und die Seegegend zog, vom Blitz getroffen und eingeäschert. Ein weiterer Blitzschlag traf die Hochspannungsleitung des Kraftwerkes Laufenberg. Zahlreiche Städte des badischen Bodenseegebietes wie Singen, Radolfzell usw. waren infolge dessen ohne Strom.

Die Approvisionierung.

Die Pläne und Arbeiten der Regierung.

Der Staatssekretär im Ministerium des Innern, Bronislaus Pieracki, hat eine Reihe von Aufklärungen über die Absichten der Regierung auf dem Gebiete der Approvisionierung und über die Arbeiten zur besseren Organisierung derselben, die die Regierung beabsichtigt, gegeben.

Die gute Ernte des heurigen Jahres und der große Ueberschuß von Korn, der im laufenden wirtschaftlichen Jahre verblieben ist, berechtigen zur Behauptung, daß wir auch im Falle eines Exportes von Korn keinen Mangel an demselben in der Zeit vor der Ernte leiden werden. Die Preistendenz für Weizen beweist, daß auch an Weizen kein Mangel in der Zeit vor der Ernte sich fühlbar machen werde.

Im laufenden Jahre wird die Regierung eine beträchtliche Menge von Getreide besitzen. Da aber ein genügendes Angebot für den Inlandsmarkt besteht und das Preisniveau niedrig ist, werden die angekauften Reserven, nachdem sie durch Verkauf der alten Bestände im Auslande und Ankauf neuer Vorräte im Inlande aufgefrischt sein werden, als eiserner Bestand bestehen bleiben.

Bezüglich der Elevatoren bemerkt der Staatssekretär, daß der Mangel an Mitteln den Aufbau des Netzes der staatlichen Elevatoren in Polen vorläufig nicht gestatte. Derzeit ist tätig ein Elevator in Warschau mit einer Fassungsmöglichkeit von 12 000 Tonnen (seit dem Herbst d. J.) und ein Elevator in Makow (Wojewodschaft Warschau) mit einer Kapazität von 400 Tonnen. Weiters bauen die staatlichen Getreideindustrieanstalten einen großen Elevator in Lublin, der 24 000 Tonnen umfassen soll.

Die Bank Polski hat die Frage des Baues von Elevatoren aufgegriffen und dank ihrer Initiative ist eine Gesellschaft zum Baue von Elevatoren entstanden.

Der Düsseldorfer Mörder verhaftet?

In Eger.

Eger, 13. Dezember. In einer kleinen Gastwirtschaft wurde gestern ein Mann unter dem Verdacht verhaftet, im Zusammenhang mit den Düsseldorfer Morden zu stehen. Der Verhaftete ist der 31-jährige Chauffeur Joseph Mayer aus Lehenstein bei Eger, der seit dem Jahre 1927 wegen Desertion gesucht wird und wiederholt wegen schwerer Verbrechen vorbestraft worden war. Auffällig ist eine bei ihm vorgefundene Aufzeichnung deren Züge größte Aehnlichkeit mit dem Schreiben des vielgesuchten Düsseldorfer Mörders aufweist. Weiter wurde von der Egerer Polizei festgestellt, daß die Beschreibung des mutmaßlichen Düsseldorfer Mörders auf den Mayer außerordentlich gut paßt und er sich zur Zeit der Morde in Düsseldorf aufgehalten hat. Die Egerer Staatspolizei hat sich sofort mit den Kriminalbehörden in Düsseldorf in Verbindung gesetzt.

Nestroy entlassen.

Berlin, 13. Dezember. Der zur Aufklärung der Düsseldorfer Morde verhaftete Knecht Nestroy ist heute entlassen worden. Seine Aussagen sind inzwischen durch einen ebenfalls ermittelten Reisegefährten, einen Melker, noch bestätigt worden. An Hand von Krankenkassenscheinen und Bescheinigungen über zahnärztliche Behandlung ist nun erwiesen, daß Nestroy für den Fall Maria Hahn nicht in Betracht kommen kann.

Der Influenzabazillus entdeckt.

New York, 13. Dezember. Der Krankheitserreger der Influenza soll von einem amerikanischen Mediziner entdeckt worden sein. Es soll dem amerikanischen Gelehrten nach sechsjährigen Forschungen gelungen sein, als Erreger der Influenza einen besonders bösartigen Bazillus zu erkennen und ihn einwandfrei darzustellen. Der Gelehrte hoffe, daß man auf Grund seiner Entdeckung einen Impfstoff gegen die Influenza herstellen könne.

Der Tag in Polen.

Die Gattin eines rumänischen Vizeministers im Zuge bei Kolomeja beraubt

Aus Lemberg wird uns mitgeteilt: Die Eisenbahnbehörden haben am Donnerstag die Kriminalpolizei in Lemberg über einen besonders frechen Raub im Schnellzuge von Bukarest nach Berlin benachrichtigt. Zwischen den Stationen Kolomeja und Stanislau wurde mit Hilfe narkotischer Schlafmittel die Frau des rumänischen Vizeministers Bianka Moldavan von einem unbekannten Eisenbahnbanditen eingeschläfert und beraubt. Sie wurde in einer Abteilung zweiter Klasse schlafend auf dem Fußboden gefunden. Der Bandit hat eine Tasche mitgenommen, in der sich vier Schnüre Perlen, drei Ringe, 8500 Lei und 780 Zloty bar und verschiedene Dokumente befanden. Es sprechen verschiedene Anzeichen dafür, daß der Bandit ein besonders starkes Narkotikum benützt haben muß.

Brand einer Mühle.

In der Nacht vom 10. auf den 11. ist die Mühle in Grzmieca Brodniker Bezirk, Eigentum der Direktion der staatlichen Waldungen in Thorn, vollständig niedergebrannt. Der Schaden soll 100 bis 120.000 Zloty betragen. Die Ursache des Brandes konnte bis heute nicht festgestellt werden.

Die Verurteilung eines ukrainischen Studenten wegen Raub.

Aus Lemberg wird berichtet: Am Donnerstag wurde in Lemberg vor dem Kreisgerichte der viertägige Strafprozeß gegen den ukrainischen Studenten Matysiakiewicz und den Landwirte aus Jamelnica Kormanicki beendet. Dieselben waren wegen bewaffneten Raubes angeklagt, den sie vor einigen Monaten auf den Schank des Ephraim Roth vollführt hatten. Auf Grund des Verdiktes des Geschworenen wurde Kormanicki zu acht Jahren und Matysiakiewicz zu vier Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Rückkehr der polnischen Reiteroffiziere aus Amerika.

Warschau, 13. Dezember. Gestern sind mit dem Berliner Schnellzuge die polnischen Reiteroffiziere und zwar Oberst Dreszer, Oberleutnant Starnawski, Zgorzelski und Leutnant Gzowski nach Polen zurückgekehrt. Die Offiziere, die Amerika große Triumphe gefeiert haben, brachten nebst vielen anderen wertvollen Preisen auch den „Pokal der Nationen" heim, der, nachdem er durch Polen dreimal gewonnen wurde, nunmehr unser Eigentum bleibt. Nachdem das Telegramm über die Ankunft der Offiziere aus unbekannten Gründen nicht eingelangt war, hat dieselben niemand an der Bahn erwartet.

Kostenlose Paßvisa zwischen Polen und der Türkei.

Am 1. Dezember tritt die Vereinbarung zwischen Polen und der Türkei in Kraft, nach der die beiden Staaten sich gegenseitig kostenlose Ein- und Durchreisevisa erteilen sollen. Die Verständigung betrifft Staatsbeamte, Militär, Studenten und vermögenslose Personen. Es ist dies der erste Vertrag, den Polen mit einem anderen Staat in dieser Frage abschließt.

Attentat auf die Redaktion des „Piast Wielko-Polski".

Posen, 13. Dezember. Gestern abend wurde durch das Fenster der Redaktion des „Piast Wielko Polski" ein Sprengkörper hereingeworfen, durch welchen zwei Scheiben eingeschlagen wurden. Der in der Nähe des Fensters stehende Abg. Michalkiewicz hat keine Verletzung erlitten. Die Polizei hat Erhebungen eingeleitet.

Spannung in China.

Nanking, 13. Dezember. Die letzten Ereignisse deuten darauf hin, daß die Lage der Regierung schlimmer ist, als es noch vor zwei Tagen den Anschein hatte. Der Beschluß der Zentrale der Kuomintang, den Führer des nationalistischen linken Flügels Wangtschingwei aus der Partei auszuschließen und die Veröffentlichung des Telegrammwechsels zwischen Tschiangkeschek und dem Gouverneur der Provinz Chansi, Yenhsischan, der seine Loyalität gegenüber Nanking zum Ausdruck bringt, werden hier als Beweis dafür betrachtet, daß von dem angekündigten Zusammenbruch der Nankingregierung keine Rede sein könne. Alle Nachrichten deuten darauf hin, daß die Regierung nördlich von Kanton einen Sieg davongetragen hat und den Feldzug gegen den in Chonan revoltierenden General Tangsengtschi aktiv vorbereitet.

Der Magen zwischen Lust und Weh.

Die Zeit der Weihnachtsbäckerei. — Beliebte Leckerbissen und ihre Herstellung. — Bonbons, Fondants und andere gute Sachen. — Pralinenchemie. — Von der Lebküchnerei zum Großbetrieb.

Weihnachten ist das hohe Fest aller süßen Dinge. Wochen und Monate hindurch hat die Süßwarenindustrie fieberhaft gearbeitet, um dem weihnachtlichen Ansturm standhalten zu können, und in Küche und Haus duftet es jetzt tagelang nach dem leckeren Weihnachtsbackwerk, nach den vielfältig verschiedenen guten Dingen, die, noch nach Großmutters Rezept bereitet, so köstlich schmecken wie nie. Ein gewaltiger Anteil an der „süßen“ Feier des Weihnachtsfestes fällt aber auch den Bonbons zu, diesen kleinen Leckerbissen, die alljährlich in großen Massen hergestellt werden. Noch im späten Mittelalter waren Zuckerwaren wie überhaupt alle Konfitüren nur in den Apotheken und zu den entsprechenden „Apothekerpreisen“ erhältlich. Bonbons kannte man damals noch so gut wie garnicht. Bei den alten Römern gab es allerdings schon damals die „dragati“, erbsengroße Zuckerkügelchen, mit denen die Gäste bei Hochzeiten und anderen festlichen Anlässen beschenkt wurden, aber die ersten wirklich schmackhaften Bonbons waren erst die Pastillen, die durch den Italiener Pastilla zu Beginn des 17. Jahrhunderts in Frankreich eingeführt wurden, sowie die etwa um die gleiche Zeit auftauchenden gebrannten Mandeln, die gleichfalls aus Frankreich stammen. Heute ist die Zahl dieser Süßigkeiten Legion, und es gibt kein Kulturland der Erde, wo sie nicht bekannt und beliebt sind. Sogar im eisigen und menschenarmen Kamtschatka kaufen sich die lamutischen Zobeljäger für ihre kostbaren Felle mit Vorliebe Bonbons, von denen sie ganze Berge vertilgen können.

Zu den Bonbons, die wohl jeder Liebhaber von Süßigkeiten am meisten schätzt, gehören die Pralinen, die, wie es heißt, ihren Namen keinem Geringeren als dem französischen Marschall Duplessis-Pralin verdanken, der, ein großer Feinschmecker vor dem Herrn, die Pariser Konditoren imme wieder aneiferte, etwas Neues auf den Markt zu bringen, bis es schließlich eine ganze Menge von Zuckerwaren gab, die man alle zu Ehren Pralins „Pralinees“ nannte. Die Pralinen in ihrer heutigen Gestalt sind allerdings eine viel spätere Erfindung. Bei ihrer Herstellung liegt die Kunst hauptsächlich in der schmackhaften Beschaffenheit der weichen Zuckermasse, die den Kern bildet und daher mit allen möglichen guten Dingen vermischt wird, mit Mandeln, Haselnüssen, Pistazien, Fruchtsäften oder anderen aromatisch schmeckenden Essenzen, Worauf der Kern mit Schokoladenmasse überzogen wird. Was ihre chemische Zusammensetzung anbelangt, so enthalten die Pralinen recht wertvolle Nährstoffe und bestehen ungefähr aus 7.47 Prozent Wasser, 3.60 Prozent Stickstoffsubstanzen, 12.36 Prozent Fett, 64 Prozent Zucker, 10.75 Prozent stickstoffreie Substanz, 1.21 Prozent Rohfaser und 0.61 Prozent Asche. Dieser verhältnismäßig hohe Nährwert erklärt es denn auch, weshalb man niemals viele Pralinen auf einmal essen kann und soll, und weshalb manche Aerzte ihren von der „Fettangst“ befallenen Patienten zum Stillen des Hungers den mäßigen täglichen Genuß von Pralinen erlauben, da durch die rasche Sättigung der Appetit auf fetterzeugende Nahrung vorgebeugt wird. Neben den Pralinen spielen als Weihnachtsbonbons auch die halbweichen, auf der Zunge leicht zerschmelzenden Fondants eine wichtige Rolle. Auch bei ihnen hängt der Geschmack von der feinen Zusammensetzung des „Kernes“ ab, der aus einer Zuckermasse besteht, die entweder mit Milch verrührt oder mit Likör und dergleichen vermischt, nicht ganz erstarren darf und etwa dick butterartig bleiben soll. Der Kern wird hierauf kandiert oder mit glattem Zuckerguß überzogen. Die sehr feinen gefüllten Bonbons werden in der Weise hergestellt, daß man kleine Halbkugeln aus Zuckermasse formt und diese mit Marmelade usw. füllt, die Oeffnung mit einer dünnen Lage von Zucker verschließt und dann die Bonbons mit Zuckerguß überzieht. Etwas schwieriger ist die Herstellung der fast noch beliebteren Likörbonbons, weil die Form, die den hier flüssigen Inhalt umschließt, soweit zum Erstarren gebracht werden muß, daß der Inhalt nicht ausfließt, die Wärme, durch die der Zucker kristallisiert, den Geschmack der Füllung aber nicht beeinflussen darf. Die lange Reihe jener Bonbons, die man als Drops, Fruchtbonbons und unter zahlreichen anderen Namen als „Schnullbonbons“ kennt, besteht aus Zuckermasse, die während des Kochens mit den verschiedensten aromatisch schmeckenden Substanzen vermischt und gleichzeitig gefärbt wurde. Die fertige Masse wird sodann in Formen gegossen und zum Erstarren gebracht. Die hübschen Zeichnungen auf den Flächen der Drops entstehen dadurch, daß man innerhalb eines Rohres bunte, die Zeichnung bildende Zuckerfäden zusammenfügt und den freien Raum des Rohres mit einfarbiger Zuckermasse ausgießt. Nach dem Erkalten werden die Zuckerstangen dann aus dem Rohr entfernt und in kleine Stücke zerteilt.

Weihnachten wäre aber nicht so „süß“, gäbe es nicht auch den köstlichen Marzipan, das wohlschmeckendste aller Mandelkonfekte in seinen unzähligen Formen und Farben. Echter Marzipan darf nur aus feucht zerriebenen Mandeln mit Zucker vermischt, bestehen und besitzt deshalb einen ziemlich großen Nährwert, weshalb man ihn gegenwärtig auch als Zukost bei Mastkuren verordnet. Der Geschmackswert des Marzipans hängt aber nicht nur von der Mischung der Mandelmasse mit dem Zucker ab, sondern vor allem auch von den Zusätzen von Rosen- oder Orangenwasser, die man aber ja nicht durchschmecken darf, sowie davon, daß er innen feucht bleibt, also nicht zuviel Zucker enthält, sodaß er schnell erhärtet.. Auch durch die Auswahl der Mandeln, aus denen man den Marzipan bereitet, wird die Güte des Marzipans bedingt; manche Marzipanfabriken beziehen ihre Mandeln daher immer nur aus derselben Gegend; so sollen Siziliens Mandelbäume ganz vorzügliche Marzipan-Mandeln liefern. Einen Konkurrenten besitzt der echte Marzipan im Persipan, einem ihm äußerlich sehr ähnlichen Konfekt, bei dessen Herstellung jedoch auch Aprikosen- und Pfirsichkerne mitverwendet werden.

Ganz unzertrennlich von den Eßfreuden, die das Weihnachtsfest beschert, sind die Lebkuchen. Ihr Stammbaum reicht weit zurück, denn schon die alten Germanen buken ein Gebäck aus Mehl und Honig; der Lebkuchen in schmackhafterer Form taucht aber erstt im 13. Jahrhundert auf, als ein stark gewürztes und etwas schwer verdauliches Backwerk, auf dessen Bereitung sich anfangs nur die Klosterköche verstanden Schon hundert Jahre später gab es aber Lebküchner, und vom 15. Jahrhundert ab bildeten sich in einigen deutschen Städten Lebküchnerzünfte. Doch hätten sich die Lebküchner der früheren Zeit selbst in ihren kühnsten Träumen keine Vorstellung von einer modernen Lebkuchenfabrik machen können, in deren Mischräumen tagtäglich Riesenmassen von Lebkuchenteig hergestellt, in deren Formräumen der Teig in alle möglichen Formen gebracht werden kann, bis er schließlich in Riesenöfen gebacken und zuletzt in die Packräume überführt wird, von wo aus er nunmehr als fertiger Lebkuchen seine Geburtsstätte verläßt und in die Welt hinauswandert.

Im allgemeinen kann man den Zucker und damit auch die meisten Zuckerwaren als nicht schwer verdaulich betrachten. Der zu den Kohlenhydraten gehörende Zucker wird von Magen und Darm verhältnismäßig schnell aufgenommen und dem Blut als Nährstoff für die Muskelmassen zugeleitet. Die Assimilation des Zuckers soll nach den Angaben Dr. Neumanns weitaus leichter vor sich gehen als die Verdauung von Eiweiß, und dazu kommt, daß der Wohlgeschmack der Zuckerwaren auch die Bildung der Verdauungssäfte anregt, wodurch wiederum die Verdauung erleichtert wird. Dies gilt indes nur für einen absolut mäßigen Zuckergenuß. Ein Zuviel verursacht im Magen Gärungsprozesse, die sehr unangenehme Folgen haben können. Deshalb Vorsicht vor übermäßigem Genuß! Denn so können selbst die feinsten und schmackhaftesten Süßigkeiten mehr Schaden stiften als Nutzen und Genuß bringen.

August Aldringer

Verkehrsunfälle durch die „Zeitlupe“.

Beachtenswerte Ausführungen eines Sachverständigen. — Freitag und Sonnabend, die gefährlichen Tage des Automobilisten. — Ermüdung und Abspannung. — Japans ideale Verkehrsinseln.

Nach der Ansicht der Automobilisten hat Gott die Welt und der Magistrat die Straßen geschaffen, um den Kraftfahrzeugen Gelegenheit zum ungehemmten Schnellfahren zu bieten. Das verächtliche Geschlecht der Fußgänger hat demnach heute keine Daseinsberechtigung mehr; es dient den Automobilen lediglich als Wild, das nicht mit der Flinte, sondern durch rasende Räder zur Strecke gebracht wird. Die Fußgänger sind nun dem Polizeihauptmann a. D. und Zivilingenieur Kurt Götz Fiedler dafür zu Dank verpflichtet, daß er den im „Deutschen Autoklub“ vereinigten Automobilisten soeben in einem Vortrag in Berlin ernstlich ins Gewissen geredet hat, das Schnellfahren zu unterlassen, nur nüchtern am Steuer zu sitzen und auf die Verkehrsregeln zu achten, die zum Schutz von Autofahrern und von Fußgängern erlassen worden sind. Die Schuldfrage bei einem Verkehrsunfall ist ja sehr schwer zu beantworten, da ein solches Unglück gewöhnlich in zwei bis drei Sekunden geschieht, und die Vorgänge in einer so kurzen Zeitspanne sind später nur sehr schwer wieder zu konstruieren. Der Sachverständige arbeite an der Aufklärung aller Ereignisse, die einen Verkehrsunfall herbeigeführt haben, mindestens zwei und häufig fünf Stunden; er bedient sich also einer „Zeitlupe“, die an Wirksamkeit die Zeitlupe des Films weit übertrifft. Aus der Art und Weise, in der die Karosserie beschädigt, der Reifen zerstört, der Scheinwerfer zersplittert oder der Lack abgeplatzt ist, erkennt der Sachverständige die Fahrtrichtung und die Geschwindigkeit des Kraftwagens, der in einen Unfall verwickelt ist.

Gewisse Hinweise auf die Ursachen der Verkehrsunfälle gibt die Statistik, aus der hervorgeht, daß besonders zahlreiche Unglücksfälle am Freitag und am Sonnabend vorkommen, während der Sonntag und die ersten Tage der Woche günstigere Ziffern bringen. Das liegt wohl daran, daß ermüdete Menschen weniger achtsam sind als ausgeruhte, und an den letzten Tagen der Woche sind die Ermüdung und die Nervosität am größten. Aehnliche Erfahrungen macht man auch mit den verschiedenen Tagesstunden. Am Morgen ist die Gefahr für Fußgänger und Automobilisten am geringsten; sie wächst dann im Laufe des Tages und erreicht ihren Höhepunkt am Nachmittag etwa von vier Uhr ab bis zu der Zeit, in der Arbeiter und Angestellte ihre Arbeitsstätten verlassen, um müde ihre Häuslichkeit aufzusuchen. Dann eben die Verkehrsunfälle plötzlich ab, nehmen noch einmal bei Theaterschluß zu, hören dann fast auf, um schließlich zum letztenmal um drei Uhr nachts anzusteigen, also zu einer Zeit, in der die Betrunkenen und die vom Besuch der Vergnügungen ermüdeten Menschen den Heimweg antreten. Ein großer Teil der Verkehrsunfälle ist auf falsches Ueberholen anderer Fahrzeuge zurückzuführen. Bedenklich ist auch eine zu schwache Beleuchtung der Straßen und Chausseen, die unheilvoller wirkt als völliges Dunkel. Ist es nämlich ganz finster, so wird die Straße durch die Scheinwerfer des Automobils für den Fahrer gleichmäßig erleuchtet, während er sich bei Laternen, die in zu großem Abstand voneinander stehen, immer wieder an neue Lichtverhältnisse gewöhnen muß.

Eine große Annehmlichkeit für den Fußgänger sind die Verkehrsinseln, die aber dem Automobilisten oft verhängnisvoll geworden sind. Nachahmenswert ist in dieser Beziehung das japanische System, Verkehrsinseln zu schaffen. Diese schützenden Flecken im Gewühl des Verkehrs werden in Japan nicht erhöht, sondern mit Bambusstangen umgeben, die auf Zementkugeln befestigt sind. Eine solche Kugel wirkt bei dem Anprall eines Fahrzeuges wie ein Stehaufmännchen; sie wippt zurück, erhebt sich aber wieder und kratzt unter Umständen den Lack vom Kotflügel, führt aber nicht zur Zertrümmerung oder zum Umwerfen des Fahrzeugs. Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß es unbedingt nötig ist, die polizeilichen Verkehrsvorschriften in den einzelnen Städten einheitlich zu regeln, da sonst z. B. der Berliner Automobilist, der durch Halle fährt und dort die Berliner Vorschriften streng innehält, unweigerlich aufgeschrieben wird; die Verschiedenheit der Polizeiverordnung ist natürlich ebenfalls eine häufige Ursache von Verkehrsunfällen.

Das lebende Original des Teddy-Bären.

Ein Gesetz zum Schutz des Koala. — Der Bewohner des Gummibaums. — Ein niedliches Haustier. — Wenn der Teddybär liebt.

Der Teddy-Bär, das beliebte Spielzeug bei Groß und Klein, hat ein lebendes Urbild: das Original lebt in Australien. Erst jetzt hat man dort wieder ein Gesetz zu seinem Schutz erlassen, das jegliche Jagd auf den Teddybären verbietet. Im Leben heißt er Koala, australischer Bär, und er wird nicht höher, als das Spielzeug ihn erscheinen läßt, nämlich höchstens 30 cm. Er kommt in nennenswerten Mengen im Südosten Australiens vor, aber eben nur dort; überall, wo ma nihn sonst in Zoologischen Gärten zu züchten versucht, ist er sehr bald eingegangen, weil die nötigen Lebensbedingungen fehlten. Der Koala ist ein Fruchtfresser, und zwar frißt er nur die Blüten und Früchte des Gummibaum und auch nicht jedes Gummibaums, sondern nur die des „weißen Gummibaums“ und des „Sumpfgummibaums“. Er gedeiht nur auf diesen beiden, die sich besonders im Südosten Australiens finden. Sonst ist der Gummibaum mit seiner gewaltigen Höhe (bis 140 m) und seinem Stammumfang (bis zu 30 m) der charakteristischeste Baum Australiens und Tasmaniens. Die beiden Arten, auf denen der Koala lebt, sind im allgemeinen nicht so hoch.

Das Tier ist ziemlich dumm und sehr träge. Es lebt viele Tage auf demselben Baum und hockt auf demselben Platz ganz teilnahmslos für seine Umgebung; nur wenn es Hunger bekommt, klettert es langsam nach einer Knospe oder Frucht weiter. Doch ist der Koala ein zwar langsamer, doch sicherer Kletterer; die scharfen langen, gekrümmten Nägel, an den Zehen der Vorder- und Hinterfüße geben ihm diese Sicherheit. Seine Langsamkeit aber ermöglicht es den Eingeborenen, ihm auf dem Baum nachzuklettern und leicht zu erfassen. Sie erschlagen ihn dann, um sein wohlschmeckendes Fleisch zu essen und seinen Pelz zu verkaufen, oder nehmen ihn mit nach Hause und zähmen ihn sehr leicht; denn der Bär ist harmlos, folgsam und treu wie ein Hund. Von seinen sehr scharfen Zähnen macht er nur Gebrauch wenn er zu sehr geärgert wird, oder zur Zeit der Brunst. Dann ist er überhaupt am interessantesten. Der verliebte Bär wird lebendig und klettert dem Weibchen bis auf die höchste Spitze des Gummibaum nach. Dort oben stimmt er eine Art Gesang an, schrille, lang hingezogene Töne, die sich vielfach wiederholen, doch im Klang wechseln. Sobald er sein Lied angestimmt hat, läßt sich auf dem nächsten Baumgipfel sofort ein Nebenbuhler hören, die Konkurrenten auf dem dritten und vierten fallen ein, und diese Gesänge enden erst, wenn ein Glücklicher Erhörung gefunden hat. Die Kolale-Bärin wirft nur ein einziges Junges, das sie sehr sorgsam hütet; sie legt es sofort nach der Geburt auf ihren Rücken, wo sich das Kleine mit seinen Krallen festhält.

Wojewodschaft Schlesien.

Die Gemeindewahlen in Schlesien.

Die Wahlen in den Städten.

Am Sonntag, den 15. ds. M. finden die Wahlen in den Städten der Wojewodschaft Schlesien statt für die siebzehn Städte, die die schlesische Wojewodschaft umfaßt, werden die Wahlen in elf Städten, die eine Einwohnerzahl von zusammen über 200.000 Einwohner haben, ausgeschrieben. In sechs Städten und zwar: Königshütte, Nikolai, Myslowitz, Rybnik, Tarnowitz, deren Gesamteinwohnerzahl 152.000 Menschen beträgt, finden keine Wahlen statt. Die Wahlen finden in folgenden Städten statt:

in Oberschlesien: Kattowitz (128.000 Einwohner), Pleß (7350 Einwohner), Lublinitz (6300 Einwohner), Loslau (4250 Einwohner), Sohrau (6000 Einwohner), Georgenberg (2400 Einwohner),

im Teschner-Schlesien: In Bielitz (22.000 Einwohner), Teschen (16.000 Einwohner), Schwarzwasser (16.600 Einwohner) und Skotschau (4000 Einwohner).

in Altberun (2400 Einwohner) wurde keine Wahl ausgeschrieben, da nur eine Liste und zwar eine polnische Kompromißliste aufgestellt worden ist.

Deutsche Listen wurden angemeldet in folgenden Städten: in Kattowitz 2 (eine sozialistische und eine der Wahlgemeinschaft), in Bielitz 2 (Wahlgemeinschaft und Nationalsozialisten und überdies eine gemeinsame sozialistische deutsch-polnische Liste), in Pleß 1 (Wahlgemeinschaft), in Lublinitz 1 (Wahlgemeinschaft), in Loslau 2, in Sohrau 2 (Wahlgemeinschaft und Sozialisten), in Teschen 2, in Skotschau 1 (gemeinsame sozialistische polnisch-deutsche Liste).

Die Juden haben eigene Listen aufgestellt: in Kattowitz 1, in Bielitz 1, in Teschen 3 (Polnische Juden und zwei zionistische), in Skotschau 1.

Die Kommunisten haben nur 1 Liste in Kattowitz aufgestellt.

Bei den letzten Kommunalwahlen im Jahre 1925 im Teschner-Schlesien und 1926 in Oberschlesien stellte sich die Verteilung der Mandate folgendermaßen dar: Polnische Mandate 140, deutsche Mandate 126, jüdische Mandate 12, national-ungeklärte Mandate 1.

In Kattowitz gab es 25 polnische, 34 deutsche und 1 ungeklärtes Mandat, in Bielitz 7 polnische, 23 deutsche und 6 jüdische Mandate, in Altberun 12 polnische und 6 deutsche Mandate (jetzt haben die Deutschen in Altberun gar keine Liste aufgestellt). In Georgsdorf gab es 7 polnische und 5 deutsche Mandate, in Pleß 10″ polnische, 14 deutsche Mandate, in Lublinitz 11 polnische und 7 deutsche, in Loslau 11 polnische und 7 deutsche, in Sohrau 13 polnische und 11 deutsche, in Teschen 17 polnische, 14 deutsche und 5 jüdische, in Schwarzwasser 15 polnische, in Skotschau 12 polnische, 5 deutsche und 1 jüdisches Mandat.

Bisher haben somit die Deutschen die Majorität in Kattowitz, Bielitz und Pleß besessen. Bisher ist der Verlust von 6 deutschen Mandate in Altberun feststehend, da dort, wie oben erwähnt, nur eine polnische Liste aufgestellt worden ist.

25 Millionen Zloty für Straßenbauinvestitionen.

Der schlesische Wojewodschaftsrat hat seinerzeit ein Straßenbauprogramm für das Jahr 1930-31 in einem Umfange von etwa 25 Millionen Zloty beschlossen. Von der Gesamtsumme wurden bis zur Zeit 14 Millionen Zloty verausgabt. Die restlichen 11 Millionen werden im schlesischen Budget für das Jahr 1930-31 aufgestellt. Von der Gesamtsumme erhalten die Kreisverwaltungen und einige Städte etwa 10 Millionen in Form von Beihilfen und niedrig verzinsbaren Anleihen zum Straßenbau. Die Beihilfen und Anleihen werden noch im laufenden Budgetjahr zur Auszahlung gelangen. Dadurch haben die Kreisverwaltungen und die Städte die Möglichkeit, die Materialien im Winter anzufahren und im Frühjahr 1930 mit dem Straßenbau zu beginnen. Die Kreise Kattowitz und Schwientochlowitz werden die Landesstraßen mit Granitsteinen pflastern. Ueberdies wird das Wojewodschaftsamt in diesen Kreisen eine gewisse Straßenstrecke selbst bauen, sodaß die Kreise im Jahre 1930 etwa 30 Kilometer neue Straßen erhalten werden.

Neue Straßen in einem großen Bereich werden die Kreise Rybnik und Pleß bauen. Die Wojewodschaft hat in diesen Kreisen die Absicht im Jahre 1930 bitumierte Straßen von Kattowitz über Nikolai nach Ratibor und von Kattowitz über Nikolai, Kobier, Pleß nach Bielitz anzulegen.

Ferner besteht ein Projekt, im Jahre 1930 die Straßen von Kattowitz nach Lublinitz und von Myslowitz nach Oswiencim umzubauen.

Im Teschner Schlesien werden im Jahre 1930 die Straßen von Bielitz nach Skotschau und von da nach Weichsel und Istebna mit Bitum ausgelegt. Die Eisenbahnstation Zebrzedowice erhält eine neue Straßenverbindung mit dem Kreise Rybnik durch die Gemeinde Ruptawa.

Im Jahre 1930 wird die neue Eisenbahnbrücke nach Weichsel zwischen Berun und Oswiencim mit einem Kostenaufwande von 900.000 Zloty beendet werden. Ein neuer Brückenbau wird zwischen Gora und Brzeszcze im Frühjahr angefangen.

Gewinnliste der 20. Staatlichen polnischen Klassenlotterie.

1. Ziehungstag.

(Ohne Gewähr.)

80 000 Zloty: 89071.
20 000 Zloty: 166306.
5000 Zloty: 58103, 60658.
2000 Zloty: 56832, 182310, 184426.
1000 Zloty: 109616, 157586, 166635, 185873.
'500 Zloty: 106728, 114686, 155746, 170610, 180334, 194439, 197874.
400 Zloty: 1133 9875 55488 9489 141866 144293 151335 158234 162686 166790 179631 184282 196936.
300 Zloty: 2409 10266 11759 13396 18319 34679 44059 49756 69785 70303 79324 86671 88189 94794 97108 98054 105975 108415 113164 114961 115829 121104 129865 132330 132389 134891 135158 140480 142522 151176 152608 154237 155000 164634 165686 167005 176042 177631 182894 183452 184054 189904 191753 195810 201820 204074.

Beschlüsse des Wojewodschaftsrates.

In der am Donnerstag stattgefundenen Sitzung des Wojewodschaftsrates wurde ein Nachtrag zum Statut der Fortbildungsschule in Michalkowitz genehmigt.

Der Aktiengesellschaft „Lignose“ in Altberun wurde die Aenderung des Punktes 1 der Konzession zur Fabrikation von Sprengkapseln und Lunten bewilligt.

Den staatlichen Stickstoffwerken wurde die Genehmigung zum Bau von Generatoren, zum Bau einer Amoniakabteilung sowie zur Einrichtung einer Abteilung zur Vermahlung von phosphorhaltigen Gegenständen erteilt.

Die Zellulose- und Papierfabrik „Natronag“ in Kalety erhielt die Genehmigung der Erweiterung der Fabrik und der Kokereiverband in Bismarckhütte die Bewilligung zur Aufstellung eines dritten Reservebehälters.

Im weiteren Verlauf der Beratungen wurde der Aenderung der Grenzen der Bezirksämter in Morgenroth und Schwientochlowitz zugestimmt und die polizeiliche Anordnung des Wojewoden in der Angelegenheit des elektrischen Bahnenverkehres auf dem oberschlesischen Teil der Wojewodschaft gebilligt sowie der fürstlich Plessischen Grubendirektion in Kattowitz die Genehmigung zur Verladung der Kohlen auf der Przemsa bei Chelm erteilt.

Zum Bau eines Kreiskrankenhauses in Tarnowitz wurde eine Subvention von 50.000 Zloty und dem Spital in Teschen eine Subvention von 10.000 Zloty zugestanden. Ueberdies wurden einige kommunale- und Personalangelegenheiten beraten.

Bielitz.

Neue Brotpreise. Der Magistrat der Stadt Bielitz bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß in der Stadt Bielitz ab 14. Dezember nachstehende Brotpreise Geltung haben: 1 kg Kornbrot 70 Prozent 46 Groschen, 1 kg schwarzes Brot 42 Groschen. Ueberschreitungen obiger Preise unterliegen einer Strafe im Sinne der Art. 4 und 5 der Verordnung des Präsidenten vom 31. 8. 1926, Dz. Ust. Rz. P. Nr. 91 pos. 527.

Einen Treiber angeschossen. Bei einer von mehreren Teilnehmern veranstalteten Jagd im Zigeunerwald wurde von dem Fabrikanten Olma ein Treiber, namens Johann Debczak angeschossen. Der Treiber wurd e von einer Schrotladung an beiden Händen, einem Fuß und dem rechten Auge verletzt. Die erste Hilfe wurde dem Verletzten vom Dr. Sroczinski zu teil, worauf er in das städtische Krankenhaus in Bielitz eingeliefert wurde.

Biala.

Tötlicher Unglücksfall.

Am Donnerstag ist der 27 Jahre alte Sohn Leo des Kaufmannes Kalfus in Biala von den Treppen eines Hauses in der Fränkel'schen Realität in Biala herabgestürzt. Beim Sturz schlug er mit dem Kopf an das eiserne Geländer so heftig an, daß der Tod infolge Schädelbruches auf der Stelle eintrat.

Vermißt. Am Dienstag entfernte sich der Arbeiter Magiera, wohnhaft in Biala, von seiner Familie und kehrte bis zur Zeit nicht zurück. Da Magiera an einem unheilbaren Leiden an einer Hand leidet, weshalb er arbeitsunfähig ist, sind seine Familienangehörigen um sein Schicksal sehr besorgt. Mitteilungen über den Verbleib des Vermißten sind an das Polizeikommissariat in Biala zu richten.

Brotpreise. Der Magistrat der Stadt Biala teilt mit, daß ab 13. d. M. folgende Brotpreise festgesetzt wurden: Ein Kilo Brot aus 70-prozentigen Mehl im Detail 43, Engros 41 Groschen. Ein Kilo Brot aus 80-prozentigen Mehl im Detail 41, Engros 39 Groschen. Uebertretungen der angeordneten Brotpreise werden bestraft.

Kattowitz.

Ein Sanitätsauto fährt in einen Telegraphenmast. Auf der Sosnowitzer Chaussee in Janow hat das Sanitätsauto Sl. 12.008, Eigentum der Aktiengesellschaft Giesche, welches vom Chauffeur Emil Wichlacz geführt wurde, infolge schnellen Fahrens einen Telegraphenmast angefahren. Dabei wurde das Auto erheblich beschädigt. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Chauffeur angetrunken war wodurch der Unfall verschuldet wurde.

Versuchte Vergewaltigung. Auf dem Feldwege zwischen Kochlowitz und Bismarckhütte wurde eine gewisse Gertrud B. aus Kochlowitz von einem unbekannten Manne angehalten, welcher sie auf die Erde warf, um sie zu vergewaltigen. Auf ihre Hilferufe wurde sie von dem Unbekannten ins Gesicht geschlagen, worauf der Unhold in der Richtung Bismarckhütte flüchtete.

Veruntreuung. Ein gewisser Matrys Sokoler hat zum Schaden des Mieczyslaw Bilanowski aus Wolbrom 425 Zloty veruntreut.

Einbruchsdiebstahl. In Kochlowitz, auf der ul. 3-go Maja, wurde von unbekannten Dieben in den Kiosk des Viktor Janas ein Einbruch verübt. Den Dieben fielen verschiedene Waren im Werte von 200 Zloty in die Hände. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Verkehrsunfall. Auf der Chaussee in Welnowiec wurde eine gewisse Martha Kopecka von dem Lastenauto des Johann Badura aus Brynow überfahren, wobei sie leichtere Verletzungen erlitt.

Diebstahl. Ein gewisser Maximilian Jarosz hat zum Schaden der Eisenbahndirektion in Kattowitz eine eiserne Plate im Werte von 50 Zloty gestohlen.

Im Bahnhofswarteraum bestohlen. Ein gewisser Stefan Sukiennik, aus Lublinitz, wurde in dem Warteraum 4. Klasse in Kattowitz von einem unbekannten Dieb bestohlen. Der Dieb hat ihm eine Geldtasche mit 680 Zloty Bargeld entwendet.

Lublinitz.

Einbruch in das Zollamtsmagazin. Aus dem Magazin des Zollamtes in Lublinitz haben unbekannte Täter verschiedene Waren, die von Beschlagnahmen herrühren, im Werte von 1005 Zloty gestohlen. In Frage kommt einer der Arbeiter, die beim Umbau des Zollamtes beschäftigt waren.

Unbefugter Grenzübertritt. Der Polizeiposten in Pawlonkau hat am Grenzübertritt in Koschmider einen gewissen Anton Ligusa aus Pasiekow wegen unbefugten Grenzübertrittes verhaftet.

Schwientochlowitz.

Wer ist die Tote?

Auf der Eisenbahnstrecke Morgenroth — Schwientochlowitz, zwischen dem Kilometerstein 177.7—177.8, wurde die Leiche einer unbekannten Frau gefunden, die von der Eisenbahn überfahren worden ist. Beschreibung der Leiche: Etwa 25 Jahre alt. Größe etwa 160 bis 165 Zentimeter, Haare blond, Bubikopf, Augen blau, Gesicht länglich, Zähne gesund, blauer Mantel mit Pelzkragen, brauner Rock, rote Bluse, Strümpfe Hautfarbe, graue Schuhe, neue Schneeschuhe, schwarzer Hut, braune Handtasche. In der Handtasche befanden sich eine Kette mit einem Medaillon der Mutter Gottes, zwei Taschentücher ohne Monogramm, eine Puderschachtel und 2 Kämme Bei der Leiche wurden keinerlei Ausweisdokumente gefunden. Die Leiche wurde in die Totenkammer des Hüttenkrankenhauses der Falvahütte in Schwientochlowitz eingeliefert. Die Unbekannte ist einem Unglücksfall erlegen oder ist eine Selbstmörderin. Mitteilungen, die die Identität der Toten feststellen könnten sind an das Polizeikommissariat in Schwientochlowitz zu richten.

—0—

Autoschmuggel.

Auf dem Grenzübertritt in Karl-Emanuel hat die Grenzwache im Verein mit der Polizei das deutsche Auto J. K. 73629 beschlagnahmt. Das Auto führte ein gewisser Moritz Checht aus Gleiwitz. Er besaß einen internationalen Autogrenzübertrittschein auf den Namen Moritz Checht und Hermann Rosenthal aus Berlin. Durch eine gründliche Kontrolle wurde jedoch festgestellt, daß Moritz Checht polnischer Staatsbürger und in Kattowitz und Hermann Rosenthal in Skotschau wohnhaft ist. Beide haben sich zur Erleichterung des Autoschmuggels in Deutschland einen Grenzübertrittschein ausstellen lassen. Das Auto wurde beschlagnahmt und die Schmuggler an das Zallamt in Kattowitz verwiesen.

Kirchendiebstahl. In der Parochialkirche in Schwientochlowitz haben unbekannte Diebe einen Opferkasten mit etwa 180 Zloty Inhalt gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Sachbeschädigung durch ein Auto. Der Chauffeur eines Lastenautos der Firma „Sochy“ in Bismarckhütte ist auf der ul. Krol. Hucka in Szarl[illegible] in eine Straßenlaterne hineingefahren. Dabei wurde der Mast gebrochen Der Chauffeur ist nach dem Vorkommnis davongefahren.

Teschen.

„Billige“ Weihnachtskarpfen. In der Nacht zum Mittwoch haben unbekannte Diebe das Wasser des Teiches des Besitzers Franz Budzinski in Pogwizdow abgelassen und daraus etwa 75 Kilo Fische im Werte von 400 Zloty gestohlen.

Was sich die Welt erzählt.

Etappenflug nach Madagaskar.

Paris, 13. Dezember. Zu einem Etappenflug von dem Pariser Flugplatz nach der französischen Kolonialinsel Madagaskar an der Ostküste Afrikas ist ein französisches Flugzeug heute früh aufgestiegen. Die Flugstrecke ist ungefähr achtmal so lang als die Entfernung zwischen Berlin und Paris.

Tötlicher Fliegerunfall.

Brüssel, 13. Dezember. In Belgien wurden bei einem Flugzeugabsturz zwei Personen getötet. Das Flugzeug war vom Sturm auf die Erde geschleudert worden. Von den beiden Insassen war der eine sofort tot, der andere starb bei der Ueberführung ins Krankenhaus.

Der Prozeß der Giftmischerinnen.

Budapest, 13. Dezember. Im Gerichtshof in Szolnok (Ungarn) beginnt heute der Monstre-Prozeß gegen 36 des Giftmordes angeklagte Einwohnerinnen zweier ungarischer Dörfer. Von den Angeklagten sind **50 Personen getötet worden**, in dem man ihnen Arsenik in unauffälliger Dosis verabreicht hatte. Der Giftstoff wurde von zwei Hebammen in den Verkehr gebracht und den Frauen verkauft, die sich den Mann vom Halse schaffen wollten. Der Anfang der Giftmorde liegt gut zehn Jahre zurück. Die Hauptangeklagte ist eine 65 Jahre alte Frau.

Notlandung eines tschechoslowakischen Militärflugzeuges auf deutschem Boden

Tschöpeln, Kreis Sagan, 13. Dezember. Auf dem Felde des Rittergutsbesitzers Braun in Alt-Tschöpeln landete gestern ein tschechoslowakisches Militärflugzeug, daß mit einem Feldwebel als Führer und einem Offizieraspiranten als Beobachter besetzt war. Das Flugzeug, das aus Prag kam, hatte im Sturm die Orientierung verloren. Ueber die Freigabe des Flugzeuges wird noch verhandelt.

Schnee und Gewitter im Riesengebirge

Hirschberg, 13. Dezember. Im Riesengebirge ging gestern nachmittag Wintergewitter nieder. Zugleich trat im Hochgebirge auch Schneefall ein. der heute vormittag andauerte. Der heftige Wind hat starke Verwehungen hervorgerufen.

Fortdauern der Stürme.

Berlin, 13. Dezember. Die schweren Stürme auf dem atlantischen Ozean und im westlichen Europa dauern noch an. Der deutsche Dampfer „Bremen", der zur Zeit auf der Fahrt nach New York ist und infolge der Stürme schon Verspätung aufweist, hat nach amerikanischen Meldungen gestern Beschädigungen am Vorderdeck erlitten. Ueber Straßburg und der ostfranzösischen Stadt Nancy entluden sich gestern heftige Gewitter, die von Wolkenbrüchen begleitet waren. In Nancy schlug der Blitz in eine Hochspannungsleitung ein. sodaß die Stadt eine Stunde ohne Licht war.

München, 13. Dezember. Gestern tobte mehrere Stunden lang ein Föhnsturm über ganz Südbayern, der besonders in den Waldungen großen Schaden anrichtete. Am Abend entluden sich Wintergewitter. Der Donaudampfer „Isar" wurde bei Straubing an das Ufer geworfen und schwer beschädigt.

Sturmmeldungen aus dem Nordseegebiet.

Hamburg, 13. Dezember. Der heftige Sturm, der gestern nachmittag und am Abend im Nordseegebiet wütete, erreichte in Hamburg eine Stärke von 31, in Bremen sogar von 33 Sekundenmetern. In Cuxhaven wurde ein Teil der am Wasser liegenden Straßen überschwemmt. Auch die Rettungsstation ist überflutet. In der Nähe des Elbfeuerschiffes 3 sind über 25 Seeschiffe aller Größen vor Anker gegangen, die sich teilweise in Seenot befinden. Ein französischer Dampfer, der sich vom Anker losgerissen hatte wurde von zwei Schleppern in Sicherheit gebracht ebenso ein englischer Dampfer. Infolge des schweren Sturmes ist auch der Eiderdamm gebrochen. Sämtliche Ländereien dieser Gegend stehen unter Wasser. Die Bewohner von Jevenberg können ihre Gehöfte nicht verlassen. Weitere Dammbrüche wurden bis jetzt verhindert.

Leuchtturmwächter in Not.

Paris, 13. Dezember. An der Nordwestküste ist ein Leuchtturm seit 24 Tagen von der Außenwelt abgeschnitten. Wegen des Unwetters war es bisher nicht möglich in Verbindung mit den Leuchtturmwärtern zu treten, denen inzwischen die Lebensmittel ausgegangen sind.

Theater

Stadttheater Bielitz.

Am Sonntag, den 15. ds., nachmittags 4 Uhr, vielfach geäußerten Wünschen entsprechend eine letzte Vorstellung von „Der Patriot", Drama in 5 Akten von Alfred Neumann zu Nachmittagspreisen. Ende 6.45 Uhr

Heute, Samstag, den 14. ds. abends 8 Uhr, außer Abonnement „Weekend im Paradies", Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach.

Sportnachrichten

Saisonschluß im Fußballsport.

Die in diesem Jahr ohnehin länger als sonst andauernde Fußballsaison hat durch das plötzlich eintretende schlechte Wetter ihren endgültigen Abschluß gefunden. Sonntag, den 15. d. M. finden keine Wettspiele mehr statt, dafür dürfte der Skisport in seine Rechte treten. Die Vereine werden nun daran gehen, interne organisatorische Arbeit zu treiben, ihre Generalversammlungen abhalten, Vorbereitungen für die nächste Saison zu treffen etc. Die am 22. d. M. stattfindende Generalversammlung des Bielitzer Unterverbandes macht den Anfang, ihr dürfte bald die Generalversammlung des Oberschlesischen Kreisverbandes in Kattowitz folgen. für welche unsere heimischen Sportvereine ebenfalls rüsten müssen. Der Saisonschluß im Fußball bedeutet also für unsere Vereine kein Ausruhen von getaner Arbeit, sondern neue Arbeit, im Interesse des Vereines. Bald werden auch die Arbeiten für die Faschingsunterhaltungen anfangen, die den Vereinen finanziell über die Winterpause hinweghelfen sollen.

Kolejowy K. S. Kattowitz — 1. F. C. Kattowitz.

Sonntag, den 15. d. M findet in Kattowitz das Revanchespiel 1 F. C. gegen den Kolejowy K. S. statt Das Wettspiel verspricht interessant zu werden, da beide Mannschaften in ihrer kompletten Aufstellung antreten. (1 F. C. mit Geisler, Görlitz und Machinek) und der 1. F. C. seine früher erlittene Niederlage wird wett machen wollen. Das erste Spiel endete 9:4 für die Eisenbahner.

Polen an 7. Stelle der Fußballstaaten.

Das neue Jahrbuch der Fifa bringt eine offizielle Statistik über die Anzahl der Fußballklubs in den einzelnen Staaten. Diese Statistik hat unter Berücksichtigung der größten europäischen Staaten folgendes Aussehen: 1. Deutschland 7117 Vereine, 2. Frankreich 5289, 3. Italien 2054, 4. Belgien 1200, 5. Holland 1030, 6. Tschechoslowakei 939, 7. Polen 595, 8. Ungarn 430, 9. Dänemark 334, 10. Oesterreich 245 Vereine.

Boxkämpfe in Ruda:

In Ruda finden Samstag abend Boxkämpfe zwischen dem K. S „Stadion", Königshütte und der Boxsektion des K. S. „Slavia", Ruda statt.

Das Programm der Wettkämpfe sieht folgende Begegnungen vor:

Weltergewicht: Eisenberg (Stadion) — Lemva (Slavia).

Fliegengewicht: Gawlista (Stadion) — Prabanski 2 (Slavia.)

Bantamgewicht: Przykuta (Stadion) — Chyroba (Slavia).

Federgewicht: Otto (Stadion) — Loch (Slavia),

Leichtgewicht: Zachsod (Stadion) — Adamiec 2 (Slavia).

Halbmittelgewicht: Kertula (Stadion) — Bradanski 1 (Slavia.

Mittelgewicht: Jokiel (Stadion) — Adamiec 1 (Slavia).

Halbschwergewicht: Niesbojski (Stadion) — Ziemniowski (Slavia).

Die besten österreichischen Eisläufer in Krynica.

Anläßlich der Aerztetagung findet in Krynica eine Wintersportwoche unter der Devise „Wintersport und Gesundheit" statt. Das Programm derselben wurde bereits festgelegt und lautet: 4. Jänner Hockeystädtekampf Warschau — Wien und Figurenlaufen, 5. Jänner Internationale Sprungkonkurrenzen auf der großen Schanze und 6. Jänner Internationale Rodelrennen und Figurenlaufen.

Die Veranstalter haben sich die Teilnahme Frl. Fritzi Burger, des Paares Scholz-Kaiser gesichert und verhandeln auch wegen der Teilnahme des vielfachen Weltmeisters Willi Boeckl. Schäffer kann leider nicht kommen, da er an den Weltmeisterschaften in Amerika teilnimmt. In den Rodelrennen nehmen die besten Fahrer des Semmering und Reisenberges statt.

Karliczek in glänzender Form.

Der ausgezeichnete Rückenschwimmer des Ersten Kattowitzer Schwimmklubs Karliczek, befindet sich gegenwärtig in ausgezeichneter Form. Er startete am Sonntag in der gedeckten Halle in Kattowitz und erreichte über 87 Meter (6 mal 14.5 m) die Zeit von 1:09 Sek., was 100 Metern in 1:20 entsprechen würde. Der polnische Rekord beträgt dagegen 1:22.4 Sek. über 100 Meter, sein Unterbieten durch Karliczek ist demnach nur noch eine Frage der Zeit. — Berücksichtigt muß dabei allerdings werden, daß polnische Rekorde nur auf einer mindestens 20 Meter langen Bahn notiert werden.

DER GEIGER AUS DER ROLAND-BAR

ROMAN VON FRITZ POPPENBERGER

28. Fortsetzung.

Suchlinski trat verstimmt zurück. Merling, der dies merkte, wandte sich an den Baron. „Bleiben Sie noch mein Gast, es wird mich sehr freuen." Sich in den Arm Suchlinskis einhängend, zog Merling ihn aus dem Zimmer.

Kaum hatten sie die Tür geschlossen, als Merling händereibend sagte: „Dies ist leichter gegangen, als ich dachte. Diese Einladung kam uns wie gerufen. Jetzt heißt es noch, diesen Geiger aus dem Wege zu schaffen."

„Nichts leichter als das", sagte der Baron, im Zimmer Merlings angekommen. „Sie müssen es sich etwas kosten lassen. Verlangen Sie von ihm, daß er unsere Stadt sofort verläßt und sich nicht mehr sehen läßt. Als Bezahlung müssen Sie ihm eben eine entsprechend hohe Summe anbieten. Er nimmt es sicherlich an. Solche Leute kennen keine Skrupeln."

„Und wenn er nicht will?"

„Er wird wollen! Noch besser aber ist, wenn Sie ihn zu sich einladen, vielleicht auf Ihren Landsitz. Gleich für morgen. Dort können Sie ihm das Geld vor die Nase hinlegen, was in der Roland-Bar nicht so leicht geht. Die direkte Wirkung des Geldes, von Banknotenpäckchen, ist stärker als nur ausgesprochene Summen."

„Wenn er aber nur einen Funken Stolz hat, wird er fürchten, man könnte, insbesondere Ilse, den Zweck seines Besuches bei mir erfahren und ihn dann als Lumpen ansehen."

„Deswegen sagte ich ja, das Sie ihn auf den Landsitz einladen sollen und nicht hier in Ihr Stadtpalais. Schreiben Sie ihm, daß er ruhig kommen könne, daß Sie Ihre ganze Dienerschaft außer Haus schicken und daß niemand von dem Zweck des Besuches erfahren werde."

„Sehr richtig. Das werde ich tun. Ich werde auch Ihrem Rat folgen und gleich das Bargeld bereithalten. Morgen vormittag hebe ich von der Bank fünfzigtausend Mark ab".

„Suchlinski horchte auf. „Fünfzigtausend Mark? Ist dies nicht zuviel?"

„Nein. Man kann nie wissen, wie groß sein Widerstand ist. Und um diese furchtbare Eventualität aus dem Wege zu schaffen, daß Ilse vielleicht noch einen ganz gewöhnlichen Menschen heiratet, ist mir der Pappenstiel von fünfzigtausend Mark nicht zuviel."

„Ja, Sie haben recht, es ist nicht zuviel", murmelte der Baron. „Nicht zuviel . . . gar nicht zuviel."

„Ja, aber jetzt schreiben wir den Brief an Protopoff." Merling setzte sich an den Schreibtisch und nahm die Feder in die Hand. Suchlinski diktierte.

Geehrter Herr!

Besuchen Sie mich in Ihrem eigensten Interesse morgen um 8 Uhr abends auf meinem Landsitz. Es handelt sich um eine hochwichtige Angelegenheit, die mit Ihrer Zukunft in engem Zusammenhang steht. Ich weiß, daß Sie nicht gern bei mir gesehen werden wollen, ähnlich wie beim Maskenfest. Doch Sie können unbesorgt sein, da ich die ganze Dienerschaft außer Haus schicke. Ich erwarte Sie ganz bestimmt.

Hochachtungsvoll

Merling".

Zufrieden schmunzelnd, drückte Merling den Löscher auf das Papier und steckte es in ein Kuvert. „So, das haben wir erledigt. Wie kommt der Brief aber zum Geiger? Mit der Post wird es zu spät sein."

Hastig antwortete der Baron: „Geben Sie den Brief mir, ich lasse ihn von einem Kellner noch heute übergeben."

„Bitte, ich bin Ihnen sehr dankbar. Das überlasse ich also ganz Ihnen. Sie haben sich mir als ein wahrer Freund erwiesen. Ich danke Ihnen, Herr Baron."

Suchlinski verneigte sich bescheiden. „Oh, nichts als meine Ehrenpflicht, Sie vor solchen Unannehmlichkeiten zu bewahren."

„Na, und ob das unangenehm gewesen wäre! Ja, wenn Ilse sich in den Doktor Warbach verlieben würde, der beste Rechtsanwalt — eine angesehene Stellung. Ja, das wäre etwas." Schmunzelnd gab sich Merling seinem Lieblingstraum hin und merkte nicht, wie der Baron verbissen die Lippen zusammenpreßte.

Ilse, war, als ihr Vater und der Baron sie verlassen hatte, sinnend zurückgeblieben. Also morgen schon muß ich abreisen? Aber nicht, bevor ich ihn nochmals gesprochen habe. Ich kann jetzt nicht für längere Zeit fort, ohne mir Gewißheit zu verschaffen. Ich muß Protopoffs Vergangenheit wissen. Doch nein. Was er war, ist mir gleichgültig. Wenn er nur ein ehrlicher Mensch war, kann er auch meinetwegen immer nur Geiger gewesen sein. Geld habe i c h. Wenn er mich nur l i e b t, dann . . .

Mit glänzenden Augen stand Ilse auf. Es hätte noch lange dauern können, bis Ilse sich bewußt geworden wäre, wie ernst in Wirklichkeit ihre Gefühle für Protopoff seien, wenn nicht plötzlich an sie die Notwendigkeit herangetreten wäre, die Stadt zu verlassen. So aber kam ihre Liebe zu dem fremden, seltsamen Geiger plötzlich, mit elementarer Gewalt zum Ausbruch.

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft

Die Aussichten der diesjährigen Zuckerkampagne in Polen.

Die diesjährige Zuckerkampagne wird infolge der ergiebigeren Rübenernte länger anhalten, als die der vergangenen Jahre. In den meisten Fabriken wird sie bis Mitte Januar ausgedehnt, in einigen sogar bis zum Februar. Man rechnet mit einer Gesamtproduktion von etwa 785.000 Tonnen Weißzucker, gegenüber 670.000 To. im Vorjahre. Diese Rekordziffer der diesjährigen Produktion ergibt nach Deckung des Inlandsbedarfs, der auf 385.000 To. berechnet wird, einen Ueberschuß für die Ausfuhr in Höhe von 400.000 To. Das ist keine erfreuliche Erscheinung, denn die Exportkonjunktur ist infolge der Weltüberproduktion schon seit längerer Zeit sehr ungünstig. Die für Zucker auf den Weltmärkten erzielten Preise decken längst nicht die Produktionskosten und bringen für die Zuckerfabriken erheblichen Schaden mit sich. Dieser Schaden wird bei uns in Polen durch das Dumping ersetzt, wodurch für den Inlandskonsumenten der Zuckerpreis erhöht wird und das gesamte Defizit des Exportes von der eigenen Bevölkerung getragen werden muß.

Der gesamte Zuckerverbrauch im Inlande betrug in der Zeit vom 1. Oktober 1927 bis 1. Oktober 1928 11,5 Kg. pro Kopf, im abgelaufenen Jahre 1928-29 stieg er um 6,4 Prozent auf 12,2 kg pro Kopf. Diese Verbrauchsziffer ist für Polens wirtschaftlichen Verhältnisse bei dem bedeutenden zahlenmäßigen Uebergewicht der Landbevölkerung, die ein sehr schwacher Konsument für Zuckerprodukte ist, nahe an der Maximalgrenze des Verbrauchs angelangt. Aus diesem Grunde ist eine weitere Vergrößerung des Inlandskonsums in den nächsten Jahren wenig wahrscheinlich, je größer also der Export wird, um so schwerer wird die Last für den einzelnen Bürger. Der am 1. Oktober eingeführte erhöhte Frachttarif auf den staatlichen Eisenbahnen belastet die Zuckerindustrie sehr stark, da sie mit großen Massen von Rohmaterialien und Nebenprodukten arbeitet. Zur Produktion von einem Doppelzentner Zucker werden 9 bis 10 Doppelzentner Rüben, Kohle, Koks, Steinkalk und andere Rohmaterialien gebraucht, zur Erzeugung der diesjährigen Produktionsmenge müssen also annähernd 7 Millionen To. Rohmaterial verfrachtet werden, gar nicht zu rechnen die Ladungen, die aus den Zuckerfabriken in der Form von Rübenschnitzeln, Melasse und fertigen Zuckerprodukten gehen. Unter diesen Bedingungen belastet die Einführung der Eisenbahnfrachtverteuerung sehr stark die diesjährigen Zuckerproduktionskosten in Polen und muß sehr ungünstig auf die Rechnungsergebnisse der Zuckerfabriken in der laufenden Kampagne einwirken.

Die Zuckerrüben-Anbaufläche hat von Jahr zu Jahr zugenommen. Ihre Gesamtentwicklung zeigt folgende Tabelle:

Jahr	Anbaufläche in Hektaren Insgesamt	Fabriken	Großen Güter	Kleinen Besitzer
1909—1913 im Mittel	167 817	—	—	—
1924—1928 im Mittel	195 205	4039	131 140	60 046
1928	234 493	5970	154 310	74 004
1929	239 174	4475	159 160	75 539

Verhältnismäßig zugenommen hat in den letzten Jahren die Anbaufläche bei den kleinen Besitzern. Der Anteil der großen Güter ist am größten in der Wojewodschaft Posen und in Pommerellen, außerdem auch ziemlich groß in Kleinpolen, wogegen der Anteil der kleinen Besitzer in Kongreßpolen am größten ist. Seit 1928 hat die gesamte Anbaufläche nur in Posen und Pommerellen erheblich zugenommen, daneben auch noch im Gebiet von Lemberg; in der Wojewodschaft Warschau ist dagegen, und zwar hauptsächlich bei den größeren Gütern, ein erheblicher Rückgang eingetreten. Die gesamte Anbaufläche in Posen beträgt in 1929 89 170 Hektar oder fast 38 Prozent der polnischen Gesamtfläche, auf die Wojewodschaft Warschau kommen 39 782 Hektar oder 16 Prozent und auf Pommerellen 23 397 Hektar oder 10 Prozent der Gesamtfläche. Die endgültigen Erntezahlen liegen noch nicht vor. Nach den Berichten ist die Ernte diesmal fast gut zu nennen, während sie im Vorjahr nur gerade mittel war. In Posen und Pommerellen ist die Ernte schlechter als in den anderen Landesteilen, aber immer noch besser als im Vorjahre.

Radio

Samstag, den 14. Dezember.

Breslau. Welle 253: 16.00 Stunde mit Büchern, 16.30 Unterhaltungskonzert, 19.10 Zur Unterhaltung, 20.05 Schlesien hat das Wort, 20.30 Leben in dieser Zeit, 22.35 Tanzmusik.

Berlin. Welle 418: 16.05 Unterhaltungsmusik, 17.30 Gerichtsverhandlung aus „Die Affäre Dreyfus“, 19.00 Die kämpfende Frau, 19.30 Fedor Schaljapin (Schallplattenkonzert), 20.00 Leben in dieser Zeit. Text von Erich Kästner. Musik von Edmund Nick. Danach bis 24.30 Tanzmusik.

Prag. Welle 487: 11.15 Schallplattenmusik, 12.30 Mittagskonzert, 16.30 Nachmittagskonzert. Jazzorchester, 17.30 Deutsche Sendung. Bücherinstruktor Dr. A. Moucha, Prag: Jugendbücher auf dem Weihnachtstisch, 19.05 Unterhaltungsabend des Ruda Jurist, 20.30 Konzert des Böhmischen Quartetts, 21.35 Populäre Arien, 22.20 Konzertübertragung a. d. Grandcafe „Lloyd“, 23.00 Konzertübertragung aus dem Grandcafe „Praha“.

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagsmusik, 15.00 Das wandernde Mikrophon im städtischen Gaswerk Leopoldau, 15.45 Nachmittagskonzert, 17.20 Märchen der Weltliteratur, 17.50 Maximilian Hartwich: Aus eigenen Werken, 18.20 Russische Musik, 20.05 Russische Dichter, 20.40 „Das Land im Rücken“, Kammerspiel von Herb. Scheffler, 22.00 Abendkonzert.



Schmerzerfüllten Herzens geben wir hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten die betrübende Nachricht von dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten und unvergesslichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Schwiegersohnes, Bruders, Onkels und Schwagers, des Herrn

Hugo Springer

Werkmeister der Fa. J. Ochsner, Biala

welcher Donnerstag, den 12. d. M., ½9 Uhr abends nach langem, schweren Leiden im 64. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verblichenen wird Samstag, den 14. d. M., 3 Uhr nachm. in der evang. Kapelle in Bielitz eingesegnet und sodann auf dem neuen evang. Friedhof in Bielitz beerdigt.

Bielitz, den 13. Dezember 1929.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf“, alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.